

Offenbach-Post, 01.12.2006

Gernhardt-Lesung

Viel Humor trotz Tumor

So scheinschnoddrig wie Robert Gernhardt hat höchstens Heinrich Heine in der Matratzengruft geschrieben:

*Nach dem Befund: „'s liegt Darmkrebs vor“
leckt keiner sich die Finger.
Auch Lebermetastasen sind
nicht grad der Riesenbringer.*

Das war indes nicht die einzige Tonlage, in welcher der unlängst verstorbene Lyriker und Zeichner sein Leiden besang. Den Beweis dafür erbrachte im Offenbacher Bücherturm jetzt der Beitrag des Schauspielers Christian Wirmer zur Reihe „Im Angesicht des Todes“.

Geschickt verband der glänzende Rezipient, von Hausherr Ernst Buchholz einfühlsam am Saxofon begleitet, Gernhardts autobiografischen Text aus dem Sachbuch „Ich wollte mein Leben zurück“ mit Poesie aus den Sammlungen "Lichte Gedichte", "Die K-Gedichte“ und „Später Spagat“.

Das vielköpfige Publikum hatte Spaß an den Goethe-Paraphrasen (*Primärkrebs links, Zweittumor rechts*), und Reimvermeidungen (*Sie nähten mich mit Müh, und nun ist es zu spät*). Und doch blieb das Lachen im Halse stecken, wenn der Autor romantische Muster abwandelte, mehr mit der Therapie als mit der Krankheit hadernd:

*Durch die Auen,
durch die Triften
reise ich, mich zu vergiften.*

Eine Frage, immerhin, kann Gernhardt inzwischen beantworten.

*Vor dem Tod sind wir die Dummen.
Sind wir nach dem Tod die Klugen?*

MARKUS TERHARN